

# Volkswirtschaft

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **10 (1918)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine Arbeitszeitverkürzung von insgesamt 1532 Stunden pro Woche erlangten 936 Arbeiter, pro Teilnehmer durchschnittlich 1,7 Stunden. Ferien wurden in sechs Betrieben für 187 Arbeiter eingeführt, die Durchschnittsdauer beträgt 5,6 Tage.

Die Gesamteinnahmen des Verbandes betragen inklusive dem vorhandenen Kassasaldo von 18,580 Fr. 62,721 Franken, die Ausgaben 23,055 Fr., darunter 5676 Fr. an Unterstützungen.

**Steinarbeiter.** Eine Uebersicht über die Bewegungen des II. Quartals ergibt die Zahl von 29, an denen sich 1377 Mann beteiligten. Alle Bewegungen, von denen zwei zu Streiks führten, endeten mit Lohnerhöhungen, und zwar zwei mit 40 %, fünf mit 30 %, zwei mit 25 %, vier mit 20 %, sechs mit 15 %, acht mit 10 % und zwei mit 5 %. Die derzeitigen Löhne betragen für Steinhauer Fr. 1.20 bis Fr. 1.55 pro Stunde, für Marmorarbeiter 90 Cts. bis Fr. 1.35.

Neuaufnahmen waren 426, fünf neue Sektionen konnten gegründet werden.

**Textilarbeiter.** Nach fünfwöchiger Dauer konnte der Streik bei der Firma *Fischer* in Bern beendet werden. Es wurden Lohnerhöhungen von 5 bis 10 Cts. pro Stunde und eine wöchentliche Teuerungszulage von Fr. 7.50 gewährt. Indessen wurden aus den bekannten technischen Gründen acht Arbeiter nicht mehr eingestellt. — In *Wangen* (Schwyz) wurde nach siebentägigem Streik eine einheitliche Teuerungszulage von zehn Prozent für alle Arbeiter erreicht, die ab 1. Oktober 1918 um weitere zehn Prozent erhöht werden muss. Die Arbeitszeit wird von 59 auf 57 Stunden pro Woche verkürzt.



## Volkswirtschaft.

**Eidgenössische Notstandskommission.** Nach einer Pause von drei Monaten kam am 17. August die Notstandskommission zu einer Sitzung zusammen. Der Präsident gab Bericht über die Kartoffelversorgung, die, trotzdem nicht alle Forderungen akzeptiert worden sind, besser funktionieren sollte als letztes Jahr. (Bisher merkt man davon allerdings nicht viel.) Er erwähnte ferner den Erlass der Mietverordnung, die Aktion für die Arbeitslosenfürsorge, die Volksschuhangelegenheit, die Errichtung des Ernährungsamtes, die Errichtung von Volksküchen usw. Die zweite Serie von 100,000 Paar Volksschuhen sei in Auftrag gegeben. Sie werden um 6 bis 8 Prozent teurer als die erste Serie. Bemängelt wurde, dass den Anträgen der Notstandskommission so wenig Rechnung getragen wird. So gerade in bezug auf die billige Lieferung von Volksschuhen an die Minderbemittelten.

Oberst Zuber erstattete Bericht über die Versorgung mit Monopolartern. Die Brotversorgung könne im bisherigen Umfang bis März 1919 als gesichert gelten. Auch Reis sei noch vorhanden. Ueber den Zuckerverbrauch gab er folgende Ziffern bekannt: Haushalt 3600 Wagen, Schokolade 2500 Wagen, Konfiserien 400 Wagen, Einmachzucker 1600 Wagen, Volkskonfitüren 150 Wagen, Bienenzucker 160 Wagen, für Wein 90 Wagen pro Jahr. Der Vorrat betrage 2600 Wagen, unterwegs seien 1900 Wagen. Sehr schlimm stehe es mit der Haferversorgung.

Eine lebhafte Debatte entwickelte sich über die Eerstellung einer Volksschokolade. Von Herrn Oberst Zuber wurde auf das Muster der Militärschokolade verwiesen, die sehr gehaltreich sei. Es wurde beschlossen, den Bundesrat zu ersuchen, unverzüglich mit den Interessenten in Verbindung zu treten, um die Herstellung einer guten und billigen Schokolade zu ermöglichen.

Ein Vertreter der Abteilung Bekleidungsindustrie erstattete Bericht über die Verhältnisse in der Textilbranche, die zum Teil ausserordentlich kritisch sind. Zur Versor-

gung der Bevölkerung mit Kleidern soll ein Posten Einheitsstuch von 1 Million Meter hergestellt werden, was etwa 300,000 Anzüge ergeben würde.

In der Diskussion wurden die Verhältnisse auf dem Kleidermarkt einer Kritik unterzogen und Abhilfe verlangt. Ueber die Massnahmen gegen die Wohnungsnot ist an anderer Stelle des Blattes berichtet.

Der Vertreter des Städteverbandes machte Mitteilung von krasser Ueberschreitung der Holzhöchstpreise. Es wurde beschlossen, dem Bundesrate zu beantragen, die in Aussicht genommene Erhöhung der Höchstpreise abzulehnen.

**Beiträge für Anschaffung von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten.** Solche Beiträge werden vom Bund verabfolgt: An Kantone, an Produktivgenossenschaften mit gemeinnützigem Charakter, an Gemeinden und lokale Organisationen mit gemeinnützigem Charakter, im Betrag von höchstens 25 Prozent der Anschaffungskosten.

**Brennstoffversorgung.** In einem Bundesratsbeschluss vom 17. Juli 1918 ist diese Materie neu geregelt. Für die Arbeiter ist hierbei zu beachten: Die Kohlenhändler haben für die Kohlenvorräte, die am 31. Mai sich in ihren Lagern befanden, also zum alten Preis geliefert wurden, 90 Prozent der Preisdifferenz dem Bunde abzuliefern. Ferner erhält die Schweiz für die während der Vertragsdauer gelieferten Kohlen aus Deutschland eine monatliche Rückvergütung von etwa 2 Millionen Franken.

Diese Beträge werden den Kantonsregierungen zugewiesen und es sollen dieselben für die Verbilligung der Hausbrandkohlen verwendet werden, wobei die Preisreduktion für die Minderbemittelten mindestens 60 Fr. pro Tonne betragen soll.

Die Zuteilung von Kohlen soll nach dem Normalverbrauch geschehen. Die Kantone sind verpflichtet, hierbei andere Brennstoffe, wie Holz, Torf usw., in die Rationierung einzubeziehen.



## Ausland.

**Italien.** Anfang Mai fand in Mailand der Kongress des italienischen Gewerkschaftsbundes statt. Vertreten waren 143,348 organisierte Arbeiter. Sowohl die Anschläge von Verbänden an die Zentrale wie auch die Eintritte von Arbeitern in ihre Berufsorganisationen haben bemerkenswert zugenommen. Auch im Süden Italiens ist es nunmehr gelungen, Boden zu fassen. In Neapel hat der Landarbeiterverband ein besonderes Sekretariat errichtet, das bereits gute Arbeit im Interesse der Landarbeiter leisten konnte.

Bei dem Punkte der Tagesordnung «Für die politische und gewerkschaftliche Freiheit» wurden von den Vertretern der verschiedenen Berufe und Gegenden die Verfolgungen zur Sprache gebracht, denen die Gewerkschaften in der letzten Zeit ausgesetzt waren. Die hierzu angenommene Resolution ist von der Zensur fast vollständig unterdrückt worden.

Zur Frage der «Sozialversicherung» sprach D'Aragona; er verlangte die Einführung von Versicherungen bei Krankheit, Invalidität, Alter und Arbeitslosigkeit. Die weitere Hinausschiebung dieser Versicherungseinrichtungen bezeichnete er als eine blinde Unverantwortlichkeit, die den sozialen Verhältnissen des Landes und den Interessen der einzelnen Arbeiter gefährlich sei. Es wurde eine Studienkommission eingesetzt, die weitere Vorschläge auszuarbeiten hat.

In seinem Vortrage über «Internationale Gesetzgebung» bedauerte Rigola die Verweigerung der Pässe für Bern und schliesst sich den Forderungen der internationalen Gewerkschaftskonferenz an. Er schlägt vor,